



---

**Regierungsrat**

Luzern, 18. Juni 2019

**STELLUNGNAHME ZU POSTULAT**

**P 15**

Nummer: P 15  
Eröffnet: 17.06.2019 / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement  
Antrag Regierungsrat: 18.06.2019 / Ablehnung  
Protokoll-Nr.: 717

**Postulat Reusser Christina und Mit. über das Rezyklieren von Kunststoff**

Der von Menschen verursachte Ausstoss von Treibhausgasen verändert das Klimasystem der Erde und führt zu einem weltweiten Temperaturanstieg. Auch der Kanton Luzern ist in verschiedenen Bereichen mit den Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert, etwa durch das vermehrte Auftreten von witterungsbedingten Extremereignissen wie Hochwasser, Trockenheit oder Stürmen, durch Hitzeperioden im Sommer und durch das Ansteigen der Schneegrenze im Winter. Der Klimawandel ist eine globale Herausforderung und geht somit alle an. Internationale, nationale und kantonale Klimapolitik ist nötig, um die international vereinbarten Klimaschutzziele erreichen zu können. Mit dem Übereinkommen von Paris hat sich die Staatengemeinschaft 2015 das Ziel gesetzt, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C und möglichst auf 1.5 °C zu begrenzen. In der Schweiz wird infolge des Klimaabkommens von Paris das CO<sub>2</sub>-Gesetz für den Zeitraum 2021 bis 2030 totalrevidiert.

Als Reaktion auf den Klimawandel ist eine Doppelstrategie gefragt: Durch die Verminderung des Ausstosses von Treibhausgasen, insbesondere von CO<sub>2</sub>, kann Einfluss auf das Ausmass des Klimawandels genommen werden. Gleichzeitig sind auch Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu treffen. In unserer Antwort auf die Postulate P 677 Schuler Josef sowie P 716 Peyer Ludwig namens der CVP-Fraktion legen wir dar, dass wir mit dieser Doppelstrategie bereits unterwegs sind und zeigen auf, wie wir – unter Einbezug Ihres Rates – weiter vorgehen werden, um den mit dem Klimawandel verbundenen Herausforderungen im Kanton Luzern gezielt und koordiniert zu begegnen. Da wir diese Antwort Ihrem Rat gleichzeitig wie die Antwort auf das vorliegende Postulat unterbereiten, verweisen wir auf unsere dortigen Ausführungen und verzichten hier auf eine Wiederholung.

Das vorliegende Postulat fordert unseren Rat auf, im Kanton Luzern das Sammeln und Rezyklieren von Kunststoffen einzuführen. Das separate Sammeln von Kunststoffabfällen ist sowohl in den Medien als auch bei der Bevölkerung ein seit Jahren intensiv diskutiertes Thema. Kunststoffe werden in den verschiedensten Bereichen eingesetzt und sind eine sehr heterogene Stoffgruppe. Während PET-Getränkeflaschen und leere Plastikflaschen recycelt werden können, ist das längst nicht bei allen Kunststoffprodukten und -verpackungen der Fall.

Gesammelter Kunststoff wird zu sogenanntem Regranulat verarbeitet und unter anderem für Kabelschutzrohre und -abdeckungen verwendet. Allerdings muss gerade beim Kunststoff darauf geachtet werden, dass der ökologische wie auch der ökonomische Nutzen vorhanden ist. Viele Verbundstoffe sind – wenn überhaupt – nur unter grossem Energieaufwand zu trennen. Können sie nicht getrennt werden, ist ein Recycling nicht sinnvoll. Bei der Herstellung

von Kunststoffen können etwa 4'000 unterschiedliche Substanzen bei der Produktion zuge-mischt werden. Dazu gehören Weichmacher, Pigmente, Stabilisatoren, Metallbedampfungen und Fasern. Mit dem stofflichen Recycling gelangen diese Zusatzstoffe in den Stoffkreislauf und verändern unkontrollierbar die Qualität der Recyclingprodukte. Für das Recycling fehlen zurzeit noch – ausgenommen bei PET und bestimmten Produktionsabfällen – die techni-schen Voraussetzungen.

Für die gut verwertbaren Kunststoffe aus Haushalten wie PET-Getränkeflaschen und Plastik-flaschen bestehen bereits etablierte Separatsammlungen. Ein grosser Teil der verbleibenden Kunststoffe aus Haushalten sind heute entweder nicht stofflich verwertbar, was tiefe, reale Quoten im Ausland aufzeigen, oder es besteht kein Sekundärmarkt für die Rezyklate.

Wissenschaftliche Studien des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) haben klar aufgezeigt, dass durch das Recycling von nicht sortenreinen Kunststoffen gegenüber der thermischen Verwer-tung keine nennenswerten Umweltvorteile erlangt werden können. Heute wird ein grosser Anteil der separat gesammelten Kunststoffe geschreddert und als Brennstoff für industrielle Feuerungen eingesetzt, z.B. in den Zementwerken.

Das BAFU, der Cercle Déchets der Kantone und die Organisation Kommunale Infrastruktur haben im November 2017 eine Tagung zum Thema Kunststoffsammlung und -recycling ver-anstaltet. An der Veranstaltung wurden die aktuellsten Erkenntnisse und Entwicklungen rund um die separate Sammlung und Verwertung von Kunststoffabfällen aus Haushalten vorge-stellt und diskutiert. Auch wurden die [Haltung und die Empfehlungen](#) des BAFU, des Cercle Déchets der Kantone und der Organisation Kommunale Infrastruktur zur Kunststoffsammlung aus Haushalten präsentiert. Sowohl die Leitsätze wie auch die Empfehlungen sprechen sich für eine *selektive* Separatsammlung aus, d. h. es sollte nur separat gesammelt werden, was auch stofflich verwertbar ist (mindestens 70% stoffliche Ausbeute). Weitere ausführliche In-formationen zum Abfallprodukt Kunststoff finden sich auf der Website von [Swissrecycling](#).

Die Abfallwirtschaft auf dem Gebiet der Europäischen Union ist bei weitem nicht so weit ent-wickelt wie in der Schweiz. Die EU geht davon aus, dass auf ihrem Gebiet über das Jahr 2030 hinaus noch Siedlungsabfälle (und damit auch Kunststoffabfälle) unbehandelt deponiert werden. In der Schweiz ist die Ablagerung von unbehandelten Siedlungsabfällen bereits seit dem Jahr 2000 verboten. Für die Entsorgung von Kunststoffabfällen bestehen die gesicher-ten und zuverlässigen Entsorgungswege für Siedlungsabfälle.

Im Kanton Luzern wird die Entsorgung von Siedlungsabfällen durch die Gemeinden bzw. Ge-meindeverbände für Abfallentsorgung (namentlich REAL, GALL, GKRE und ERZO) gewähr-leistet. Auch das Erstellen von Vorschriften zur Sammlung und Verwertung der verschiede-nen Arten von Siedlungsabfällen liegt in der Zuständigkeit der Gemeinden bzw. der Gemein-deverbände. Mischkunststoffabfälle aus Haushaltungen werden bei uns grösstenteils in Kehrrichtverbrennungsanlagen energetisch verwertet. Nach der Vornutzung als Plastikteller, Trinkhalm und anderen Produkten wird der Energieinhalt zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt. Damit werden fossile Brennstoffe substituiert. So wird in der Kehrrichtver-brennungsanlage Renergia in Perlen Strom für den Bedarf von rund 38'000 Haushaltungen erzeugt. Dank der genutzten KVA-Abwärme kann die benachbarte Perlen Papier AG jährlich rund 40 Millionen Liter Heizöl einsparen.

Sowohl die Industrie wie auch das BAFU arbeiten an Regeln, die in einigen Jahren das Re-cycling von Kunststoffabfällen sinnvoll machen könnten. Wir sind klar der Ansicht, dass diese Entwicklung abzuwarten ist und ein Vorpreschen im Kanton Luzern mit dem heutigen Stand der Technik weder zielführend wäre noch zu einer merklichen Reduktion der Umweltbelas-tung beitragen könnte.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragen wir Ihnen, das Postulat abzulehnen.